

Tafel 104. Fortlaufendes Ornament vom Hochaltar der Elisabethkirche in Marburg.

Die Figuren 1, 4, 5 zeigen das fortlaufende Ornament, mit welchem die im Grundriss Fig. 2 bei a b gekennzeichnete Hohlkehle gefüllt ist.

Fig. 3 zeigt die Spitze der Hohlkehle.

Fig. 6 stellt eine sehr flach gehaltene Zwischenverzierung aus dem Giebelfeld oberhalb des Bogens dar.

Tafel 105. Fortlaufendes Laubornament.

Fig. 1. Fries eines Tabernakels der Marienkirche in Marburg.

Fig. 2. Senkrechter Durchschnitt durch den Fries in Fig. 1.

Fig. 3. Fries aus dem Kreuzgang des Dominikaner-Klosters in Lübeck. Das Ornament ist, wie das oft im Gebiete des Ziegelhauses zu beobachten ist, in Mörtel modelliert.

Fig. 4. Senkrechter Durchschnitt durch den Fries in Fig. 3.

Gotische Kapitale und Kragsteine.

Die Auffassung der mittelalterlichen Künstler tritt kaum an einem anderen Bauteil so sprechend hervor wie am Kapitäl. Während die antike Kunst einzelne, möglichst formvollendete Typen schuf, welche nur geringe Abwandlungen erfuhrten, gibt es im Mittelalter so viele Kapitälformen wie Kapitale. Somit ließen sich einerseits die Anforderungen der Statik, des Materials, der Stellung, Umgebung und Beleuchtung in jedem Falle angemessen erfüllen, andererseits aber auch dem künstlerischen Schaffen der einzelnen Person völlig freie Bahnen öffnen.

Tafel 106. Dienstkapitäl aus der Kapelle des Marburger Schlosses.

Tafel 107. Dienstkapitale aus der Kapelle des Marburger Schlosses.

Tafel 108. Dienstkapitale aus der Kapelle des Marburger Schlosses.

Tafel 109. Kragsteine und Kapitale.

Fig. 1. Kragstein aus dem Kreuzgang des Dominikaner-Klosters in Lübeck. Die Kragsteine sind ebenso wie das Ornament auf Tafel 105, Fig. 3 aus Mörtelmasse hergestellt, welche vermutlich auf die entsprechend ausgefrägten Ziegelsteine aufgetragen und modelliert ist.

Fig. 2. Kragstein unter einem Muttergottesbild der Wiesenkirche in Soest.

Fig. 3. Kragstein unter den Gewändesäulchen des Tabernakels in Grebenstein (vgl. auch Tafel 101, Fig. 6 und 7). Die Unterseite des Kragsteines zeigt eine kleine runde Fläche, die bei anderen Beispielen eine Blume oder einen Kopf aufzunehmen pflegt.

Fig. 4 bis 6. Grundriss, Seitenansicht und Hauptansicht der unteren Stütze vom Tabernakel in Fritzlar (vgl. Tafel 103, Fig. 5 bis 10). Das Kapitäl ist bemerkenswert durch den sinnreichen Übergang aus dem Achteck des Schaftes in das Sechseck der Platte.

Tafel 110. Kapitale aus dem Westchor des Domes zu Naumburg an der Saale.

Tafel 111. Kapitale vom westlichen Lettner in Naumburg an der Saale (vgl. Tafel 84, 85, 112, 113).

Tafel 112. Kapitale vom westlichen Lettner in Naumburg an der Saale (vgl. Tafel 84, 85, 111, 113).

Tafel 113. Kapitale vom westlichen Lettner in Naumburg an der Saale (vgl. Tafel 84, 85, 111, 112).

Tafel 114. Kapitale der Wanddienste im Dome zu Minden.

Fig. 1 bis 3. Kapitale und Auskragungen dreier Wanddienste im Dome zu Minden. Obwohl die Wanddienste welche in diesem Falle nach ihrer Größe und Ausbildung dem halben Schiffspfeiler entsprechen, reich gegliedert sind und sehr weit vorspringen, sind sie zur Erzielung freien Raumes im unteren Teile der Kirche ausgefrägt. Die Ausbildung ist bei allen Diensten grundverschieden, so daß die größte Mannigfaltigkeit durch sie geboten wird, was die drei ausgewählten Beispiele hinlänglich darthun.

Die seitlichen Dienste von Fig. 2 sind beschädigt, die Auskragung Fig. 3 hat über dem gezeichneten Blattkranz noch einen zweiten, auf dessen Platte sich die Dienstsäulen mit besonderen Basen aufsetzen.